



Die Schule zur Lernförderung Großenhain präsentiert offiziell die schön sanierten Räume. Thomas Röthig (Bildmitte) von der Stadtverwaltung erklärt die Brandschutz- und Sicherheitsbestimmungen sowie das Farbkonzept.

Foto: Kristin Richter (3)



Foto oben: Hortleiterin Romy Potzge, Finn und Robin freuen sich über die freundlich gestalteten Horträume, hier die Garderobe. Foto unten: Im Dachgeschoss entstanden die neuen Horträume.

Hurra, wir haben eine neue Schule

Trotz vieler Hürden und baulicher Verzögerungen konnte das Haus am Großenhainer Remonteplatz am Freitag endlich übergeben werden.

VON CATHARINA KARLSHAUS

Unterm Strich hat es dann gar nicht so lange gedauert, sorgte das häusliche Lernen inmitten der Coronapandemie vielleicht hier und da ganz ungewollt für zusätzliche Baufreiheit. Und unterm Strich haben es Großenhains Stadtverwalter wie bei allen Baustellen, auf denen es in den vergangenen Jahren zuweilen gehörige Probleme gegeben hat, am Ende doch wieder hinkommen.

Die Mädchen und Jungen, die an diesem sonnigen Freitag mit der Septembersonne um die Wette strahlen, sind jedenfalls von ihrer nagelneuen Heimstatt schwer begeistert. „Es riecht hier überall noch so richtig frisch nach Farbe, wie, wenn Papa mein Kinderzimmer gestrichen hat“, befindet eine Schülerin und schaut sich begeistert um. Zwar sei sie damals nicht dabei gewesen, als der Mann aus

Dresden das Geld zum Bauen vorbeigebracht habe. Aber richtig cool würde es nun hier aussehen.

Ein Mann, mit dem tatsächlich alles losgegangen war. Im April 2019 hatte Sachsens Kultusminister Christian Piwarz immerhin Fördermittel in Höhe von 689.000 Euro vorbeigebracht. Opulenter Geldsegen, den die stark sanierungsbedürftige Schule zur Lernförderung - ihr war letztendlich vor 27 Jahren eine Verjüngungskur zuteil geworden - dringend gebrauchen konnte. Erst recht zu jenem Zeitpunkt, wo doch bereits der Beginn der ersten Bauphase im Südtügel des Schulkomplexes für Juni fest terminiert war.

Was jedoch keiner ahnen konnte: Die geplante brandschutztechnische Ertüchtigung des Erdgeschosses sollte viel umfangreicher werden, als jemals erahnt. „Wir haben bereits 2013 eine sogenannte Brandverhütungsschau durchgeführt und mussten leider feststellen, dass nicht alle Erfordernisse erfüllt werden“, bekannte Thomas Röthig, erfahrener Mitarbeiter im städtischen Bauamt im August 2019 im SZ-Gespräch. Zum einen habe das sicherlich daran gelegen, dass die Vorschriften zum Zeitpunkt der Bauarbeiten Anfang der 1990er Jahre noch nicht so umfassend ge-

wesen seien, wie heute. Zum anderen habe es damals an allen Ecken und Enden der Stadt Sanierungsbedarf gegeben, obgleich nicht so viel Geld zur Verfügung stand. „Wir haben deshalb 2017 eine umfangreiche Planung für die Schule in Auftrag gegeben und auf Grundlage der Mängel ein Brandschutzkonzept erarbeitet“, erklärte Thomas Röthig.

Für 2.048.777,50 Euro saniert

Im Oktober 2018 sei der Bauantrag im zuständigen Landratsamt Meißen eingereicht worden. Mit gut drei Monaten habe man gerechnet, bis der hoffentlich positive Bescheid in der Post sein würde. Doch weit gefehlt! Aus verschiedensten Gründen habe sich das Antragsverfahren zeitlich nach hinten verschoben und damit auch die Erstellung des Brandschutzprüfberichtes.

„Wir selbst haben aber parallel aufgrund der vom Büro erstellten Planung schon unser Leistungsverzeichnis für die zu vergebenden Gewerke erarbeitet“, gab Thomas Röthig zu bedenken. Als endlich am 14. Mai die Baugenehmigung erteilt worden sei, enthielt sie laut aktuellem Gutachten der Brandschutzprüfer weitaus mehr Auflagen als gedacht.

Nach Öffnung der ersten Decken An-

fang Juni 2019 dann das nächste Dilemma: Viele Unzulänglichkeiten seien sichtbar geworden, die bisher verputzt oder verbaut im Verborgenen schlummerten. Elektroleitungen, die sich eben nicht im Flur tummeln dürfen und ins Klassenzimmer verlegt werden müssen, Leitungen, die sich nicht im Fluchtbereich befinden sollen, die Verwendung von Kunststoff statt Metall und Brandschutzwände, über deren Beschaffenheit sich nicht diskutieren lasse. Die Auflagen stiegen unerwartet harmonisch mit der Liste der Aufwendungen.

Ein zuweilen ärgerliches Rechenbeispiel, von dem die Mädchen und Jungen - 140 werden in den Klassen eins bis neun unterrichtet - glücklicherweise nichts wissen. All die Schüler, welche aus dem gesamten Landkreis Meißen hierher zum Lernen kommen, haben keinen blassen Schimmer, dass die Sanierung mit satten 2.048.777,50 Euro zu Buche geschlagen hat und damit erheblich mehr kostete, als ursprünglich gedacht. Sie erfreuen sich an den frischen Wandfarben, neuen Türen und Fußböden sowie den zusätzlichen Räumen für den Hort im Dachgeschoss. Denn letztlich ist es doch wie so häufig im Leben - unterm Strich ist alles gut gegangen. Und zwar so richtig.



Die Täter ließen kaum Spuren, dafür aber einen Scherbenhaufen zurück.

Foto: Thomas Riemer

In der Großenhainer Skateboardhalle tobten sich Unbekannte in der Nacht zum Freitag aus. Offenbar gingen sie mit hohem Kraftaufwand vor.

VON THOMAS RIEMER

Großenhain. Alexander Ehrke steht fassungslos vor der Skateboardhalle im Großenhainer Sportviertel Husarenpark. „Ich bin stinksauer“, sagt der Vorsitzende des Roll-Laden e. V. und blickt traurig auf den Fußboden sowie die Hallendecke. An der dortigen Beleuchtung haben sich vermut-

Teure Lampen zertrümmert

lich in der Nacht von Donnerstag zu Freitag Unbekannte ausgetobt und sieben Lampen zerstört. „Eine allein kostet ungefähr 900 Euro“, rechnet Alexander Ehrke vor.

Das Desaster entdeckt hatte ein Arbeiter, der in der benachbarten Halle zu tun hatte und zufällig einen Blick auf die Skateboardanlage warf. Das war am Freitag so gegen 13 Uhr. Die letzten Nutzer der Rampen und Sprünge sollen die Halle tags zuvor gegen 20 Uhr verlassen haben.

Wie der oder die Täter überhaupt an die Beleuchtung gelangen konnten, gibt derzeit ein Rätsel auf. Denn die Lampen sind in einer Höhe von geschätzt sechs bis acht Metern an der Decke angebracht. Granitbrocken einer ebenfalls zerstörten Sitz-

bank deuten jedoch darauf hin, dass sie mit enormem Kraftaufwand von den Vandalen nach oben geschleudert worden sein könnten.

Nähere Umstände herauszubekommen, ist nun Sache der Polizei, die am Freitag vor Ort nach Spuren suchte und einen fotografischen Nachweis fertigte. Zudem nahmen die Beamten eine Anzeige auf.

Wann die Halle wieder genutzt werden kann, ist unklar. Alexander Ehrke und ebenfalls traurige Jugendliche, die eigentlich am Freitag ihrem Hobby nachgehen wollten, mussten erst einmal mit Besen und Schaufel arbeiten, um die unzähligen Glassplitter und weitere Hinterlassenschaften zu beseitigen.

Maler Bunzel baut in der Gabelsberger

Das einsturzgefährdete Haus wird gerade entkernt, im Innenhof abgerissen. Noch dieses Jahr soll der Ausbau der Wohnungen beginnen.

VON KATHRIN KRÜGER-MLAUOHA

Großenhain. Für Marcel Bunzel und seine Bau GmbH ist die Gabelsbergerstraße 9 das siebente oder achte Bauprojekt in der Innenstadt. Für Großenhain ist das Gebäude, das ehemals den Fischkonsum beherbergte, spätestens dann eine Edeka-Markt, eine der letzten Ruinen der Innenstadt. Doch nicht mehr lange. Vor zwei Jahren kaufte Marcel Bunzel (41) das einsturzgefährdete Objekt, seit diesem Jahr steht die Absperrung - zur Sicherheit und für die Container. Es musste also bald etwas passieren.

„Wir haben jetzt mit dem Abriss begonnen“, erklärt Marcel Bunzel und verweist auf die Fassade, die einzig erhalten bleiben soll. Der Schutt, der schon in den Contain-

ern landete, stammt von einem Anbau im Innenhof, der mit Förderung abgebrochen werden kann.

Auch der Wildwuchs ist schon entsorgt, um Baufreiheit zu schaffen. Mit einer Hebebühne wurde er heruntergeschritten. Fünf Wohnungen sollen in der Gabelsbergerstraße laut Marcel Bunzel neu entstehen: im Erdgeschoss eine Behindertengerechte, für die es schon Interessenten gibt. Im ersten Obergeschoss werden eine Zwei- und eine Drei-Raum-Wohnung gebaut. Im zweiten Obergeschoss und im neuen Dachgeschoss je eine Vier-Raum-Wohnung. „Dass sie gut zu vermieten sind, davon gehe ich aus, denn der Bedarf in der Stadt ist da“, sagt der Investor. Auch in seinen anderen Sanierungsobjekten gäbe es keinen Lehrstand.

Doch erstmal müssen geschätzte 350.000 Euro Baukosten investiert werden. Demnach soll Maler Bunzel den Bauantrag bei der Stadt einreichen und dann Ende ab November mit dem Ausbau beginnen. „Wir wollen möglichst straff durchziehen und im nächsten Sommer fertig sein“,



Marcel Bunzel und seine Frau Katja an der Gabelsbergerstraße 9.

Foto: Kristin Richter

sagt Marcel Bunzel. Er rechnet mit einer 25-prozentigen Förderung aus dem Programm Innenstadtsanierung.

Bis auf einige Fachgewerke will er mit seiner eigenen GmbH den Bau allein schaf-

fen. Alle Wohneinheiten sollen mit Balkon, Kamin und Fußbodenheizung ausgestattet werden - also in hochwertiger Qualität. Den Denkmalschutz muss der Bauherr in der Gabelsbergerstraße 9 nicht beachten.

Waldrauschen in Zabeltitz

Wie der Wald als Heiler wirkt: Die Nünchritzer Heilpraktikerin Kristina Kroemke bietet am 27. September eine geführte Wanderung an.

Zabeltitz. Der Wald ist Quell mystischer Erzählungen, energetischer Kraft, voll mit heilenden Kräutern, Ort der Erholung und des Rückzugs. Bei der geführten Wanderung am 27. September von 9.30 bis circa 14 Uhr durch den Röderauald von Zabeltitz geht es um seine gesundheitliche Wirkung, um Regeneration, Stressabbau, Körperwahrnehmung und Bewusstseins. Heilpraktikerin Kristina Kroemke aus Nünchritz führt durch das Naturschutzgebiet des Röderaualdes, entlang des Gabelswehrs und der großen Röder durch alten Baumbestand und kleine Dörfer. Die Strecke ist circa 9,5 km lang, gelaufen wird in gemütlichem Wanderschritt mit reichlich Pausen. Die Teilnehmer lernen unter Anleitung, ihren Atem bewusst zu steuern, Energie aus der Natur zu ziehen, bekommen Yogaübungen für den Büroalltag, Ernährungstipps für eine ausgewogene gesunde Ernährung und allerlei Dinge rund um ein gesundes Leben.

Mitzubringen sind ausreichend Getränke, Essen, ein Sitzkissen und dem Wetter angepasste Kleidung sowie wasser- und matschfestes Schuhwerk. Die Tour dauert je nach Gruppenfitness circa vier Stunden. Geeignet ist sie für jeden, der gerne läuft und es liebt, bei jedem Wetter draußen zu sein. (SZ/krü)

■ Beginn: 9.30 Uhr ab Palais Zabeltitz, Parkplatz am Palais; Preis pro Person: 30 Euro (Kinder ab 10 Jahre 15 Euro). Um Anmeldung wird gebeten unter Telefon 0178 2911709 oder E-Mail kristina@kroemke.com



Kristina Kroemke - hier mit dem Fahrrad unterwegs - wandert auch gern, am liebsten im Wald.

Foto: Klaus-Dieter Brühl

Oasegottesdienst zum Thema Glauben

Skassa. Am 20. September findet um 10.30 Uhr in Skassa ein Oasegottesdienst statt. Thematisch geht es um die Predigtreihe „Ich glaube?“, die Stück für Stück das Glaubensbekenntnis beleuchtet. Einblick in diese Thematik wird in bewährter Weise der ehem. Superintendentin i.R. Eckhard Klambunde in seiner Predigt gegeben. Die Musik übernimmt Michael Volkmann. Für die Kinder wird parallel ein Kindergottesdienst angeboten. Wie immer gelten die aktuellen Hygiene- und Verhaltensvorgaben (Mund-Nasenschutz beim Singen). In der Kirche wird eine Sitzplatzverfolgung dafür sorgen, dass auch dort alles im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben geschieht.

Sollte es das Wetter ermöglichen, findet aber der Gottesdienst erneut im Obstgarten der Pfarrhaus Skassa statt, was vieles einfacher macht. (SZ)

Erzieher besuchen Kindergärten in Tansania

Großenhain. Im Rahmen der interkulturellen Wochen im Landkreis Meißen lädt die Diakonie Meißen für Mittwoch, 30. September, zu einem Bericht über einen interkulturellen Erzieheraustausch ein. Thema sind Kindergärten in Tansania. Dorthin ging es bei einer Projektreise, an der zwei Erzieherinnen des Montessori-Kinderhauses in Ponitz teilnahmen.

Ziel war es, Erzieher aus beiden Ländern zusammenzuführen, Kindereinrichtungen und diakonische Zentren sowie die Montessori-Fachschule zu besuchen. Es kam zu einer Begegnung mit dem leitenden Bischof Frederik Shoo und seinem Assistenten Bishop Saria. So konnte viel über die Arbeit mit Behinderten und über die Situation in den Ausbildungsstätten vor Ort gelernt werden. Zudem wurden die Beziehungen zwischen dem Montessori-Kinderhaus und dem Kindergarten in Sonu, am Fuße des Kilimandscharo, ausgebaut. (SZ)

■ Termin: 30. September, 17 bis 19 Uhr, im großen Saal des Kirchgemeindehauses